

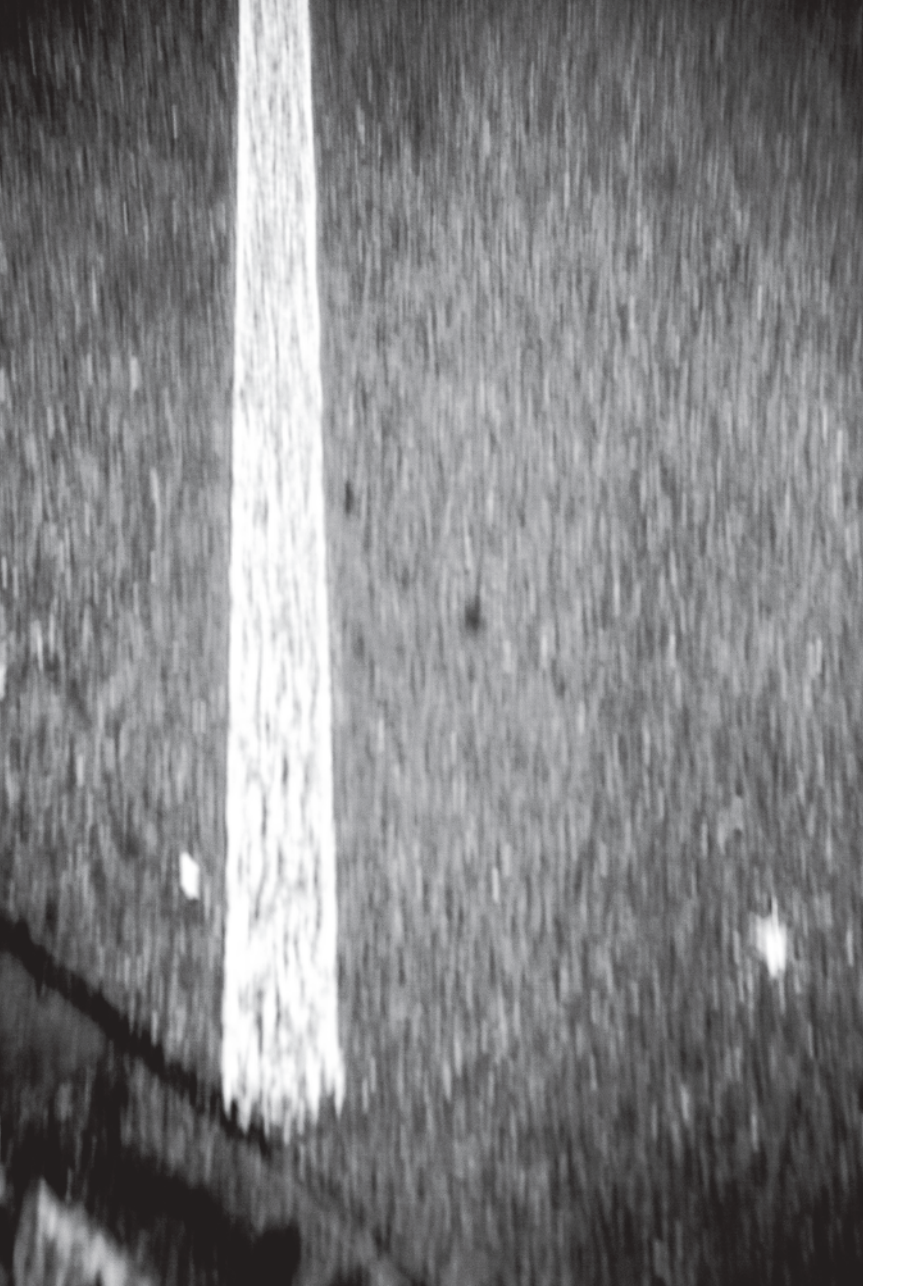
*Draussen, in einem Park zwischen Stuhl und Bank, vor einer Garage, auf einer Treppe, im Gebüsch, unter der Kornhausbrücke. Dort, an einem Pfeiler, wird sich T. auch diese Nacht in ein pinkes Fleece einwickeln, «isch emu gäng öppis», kichert er, der keine fünfzig Kilo mehr wiegt, lieber das als nichts und garantiert besser als in der Stadt, wo ihn die Polizisten zweimal die Nacht aufwecken und fortscheuchen.*











*Kaum stieg ich aus dem Auto eines Freiers, musste ich mich übergeben. Irgendwann gewöhnte ich mich daran, dachte nur noch ans Geld und dass es meistens schnell geht und von hinten. So musste ich diese Typen wenigstens nicht anschauen.*

























*Und dann schwärmten wir vom Glücksgefühl beim Anblick der Raben, in dieser einen Sekunde, bevor sie wegfliegen. Und dass sie schon da waren, bevor es uns Menschen gab, und dass jetzt wieder so viele Raben in der Stadt sind, Tschugger und Raben, die krächzen.*